

Politisches Verständnis

Redaktion

Ein Beitrag unserer Mitarbeiterin Beatrix Drescher



Unter der Rubrik „Brettener“ stellt NADR immer wieder interessante Personen vor. Ein langes, interessantes Leben hat der Wahl-Brettener Horst Seefeld geführt. Um darüber zu schreiben braucht es viel Platz, daher haben wir uns dafür entschieden Horst Seefeld in einer Reihe vorzustellen. Den privaten Horst Seefeld haben wir Ihnen bereits vorgestellt, nun folgt ein Auszug aus seinem politischen Leben...

Über seine Sprachkenntnisse hat Horst Seefeld eine kleine Anekdote in Petto: Als Jugendlicher hatte Seefeld Englisch, Latein und Russisch gelernt. „Das macht’s mir leichter mit Italienisch. Ich weiß, dass Aqua Wasser heißt“ schmunzelt Seefeld. Seine erste Lateinstunde, erzählt er jedoch, habe sein späteres Leben geprägt: „Der erste Satz den ich gelernt habe lautet: Germania terra Europae est – Deutschland ist ein Land Europas“. Diesen Worten lässt er mit einem weiteren Schluck Kaffees Raum. Der zweite Satz, sagt er dann, laute: „in den Wäldern Germaniens leben wilde Tiere“. Damit konnte er dann jedoch nichts mehr anfangen.



Anfangen mit, oder anders formuliert: bevorzugen würde er eine andere Regierung. Doch: Die SPD habe bei der letzten Bundestagswahl zu wenig dazugewonnen, die Grünen zu viel verloren. „C’est la vie – so ist das Leben“, meint er. Das könne er nicht ändern. Das deutsche Volk, das gewählt hat, wollte die Vorstellungen der SPD nicht. „Das muss ich respektieren“ gesteht Seefeld zu:

25 Prozent der Stimmen ist keine Mehrheit. Ich mag die Merkel nicht und Pofalla und Co. schon gar nicht, und Seehofer überhaupt nicht, und Dobrindt, es graut..., aber ich such mir die Leute nicht aus. Und ich lese die anderen mögen Frau Nahles nicht, na gut. Akzeptiere ich auch. Das ist so. Und nun muss ich mir folgendes überlegen: hab ich die Chance mitzuregieren und Teile meines Programms durchzuziehen, ja die habe ich. Sag ich nein und guck mir den Kram von heute an: 8,50 Euro Mindestlohn – das wird alles nicht gemacht, wenn ich nicht dabei bin. Das ist nicht viel, aber 25 Prozent sind noch weniger im Regierungsprogramm. Also, da ich, glaube ich, Realist bin, sag ich, wenn ich in vier Jahren mit den gleichen Forderungen komme, sagt der Wähler: jetzt hör auf du hättest das ja erreichen können, denn im Koalitionsvertrag stand das und das. Dann komm ich und sag ja aber das und das kann ich, und der sagt, ja aber das und das willst du gar nicht, was möglich gewesen wäre, und das ist eben die Schwierigkeit, die wir haben. Und darum versteh ich jeden. Ein innerliches nein zu einigem, was ich schlucken muss, bringt ein vernunftbedingtes ja. Ich kriege mehr als das, was ich bei der Wahl erreicht habe und weniger als ich vor der Wahl erreichen wollte. Was in vier Jahren wird weiß, ich nicht, aber was

ich jetzt kriege, weiß ich. Ich krieg nicht alles, ich krieg nur so viel. Das ist keine Liebesheirat, aber das soll's ja öfter geben.

| Ich werd da nicht mehr viel helfen können

Auch zum Thema Flüchtlinge hat Horst Seefeld seine Meinung. Bei der Bürgerinformation der Stadt Bretten im Hallensportzentrum im vergangenen Jahr ließ sich Seefeld entschuldigen. Keine Frage ist für ihn, dass dennoch etwas getan werden muss:

Auf NadR.de habe ich einen fantastischen Artikel über 560.000 Euro für Pferde von Herrn Deurer gelesen. Wenn ich Flüchtling wäre und Deutsch verstehen könnte, oder Betriebsangehöriger und Leiharbeiter – das is ja nicht mal betriebsangehörig – bei der Firma Deurer, dann würde ich sagen wie schön für meinen Chef und seine Frau. Da freu ich mich richtig mit. Und klatsche. [Klatscht in die Hände] Und wohne weiter zu sechst und mehr in einem Zimmer, so wie hier. Das Leben ist schon ungerecht. Und nun kann man nicht sagen, der hat sich das nicht verdient, hat er sicher, natürlich, ohne Fleiß kommt nichts. Aber ich meine andere, auch die durch Not gezwungen sind und durch Elend dort zu arbeiten und auch wenn einige Flüchtlinge nicht Asylanten reinen Ausmaßes sein sollten – sind denn alle Demokraten reinen Ausmaßes bei uns? Oder geht alles gerecht bei uns zu? Ich muss immer in Kauf nehmen, dass ein paar irgendwo durchschlüpfen, aber der größte Teil ist notleidend, und niemand nimmt die Strapaze gerne auf sich die Heimat zu verlassen, in eine Ungewissheit zu laufen, und eventuell auf dem Ozean noch zu versaufen. Man muss den Leuten helfen, ihnen eine anständige Unterkunft geben und sie vor allem arbeiten lassen. Dann bräuchten wir auch nicht laufend klagen, dass wir irgendwo im Ausland Leute suchen. Und wir sollten die Flüchtlinge hier die deutsche Sprache lernen lassen, ihnen die Chance geben, und dann sehen wir ob se wollen oder nicht wollen. Und ihnen dabei helfen, dass sie ihre Kinder zur Schule bringen können, also ihnen überhaupt die Möglichkeit geben nicht rumlungern zu müssen. Und um das Gefühl zu geben: ja die Leute wollen, dass ich leben kann. So sehe ich das. Ich werd da nicht viel helfen können, vergessen Sie nicht ich bin 83, habe drei Bypässe, zwei Hüftoperationen und wäre am 17. Mai 2013 fast an einem Blinddarmdurchbruch gestorben. Dreieinhalb Stunden Operation gerade so überstanden. Ich hab gesagt: ja, Unkraut vergeht nicht.

| Wenn die PKW-Maut kommt, dann ist der Verkehr wieder in unseren Dörfern.

Abschließend äußert sich Horst Seefeld zur Verkehrssituation in Bretten. Auch im Landkreis gebe es Verkehrsprobleme. Von überalterten Straßen und Brücken spricht er, lässt Umgehungsstraßen nicht außen vor, doch dazu brauche man Land, meint der Verkehrsexperte:

*Straßenbau ist ein schweres Thema. Jeder ist gegen Landverbrauch, jeder schimpft, dass eine Autobahn irgendwo gebaut wird, aber er möchte auch möglichst schnell auf der Autobahn sein. Sie ist nötig aber nicht vor **meiner** Tür. Und wie bringen sie das alles nun unter einen Hut? Und es muss vor allem Geld herbei. Ja, aber Geld brauchen wir auch für Bildung und für Umwelt und für.. ach für alles. So, wie finden Sie nu das richtige Maß?*

Und das ist die Crux, die wir haben. Und die Mautregelung für PKW ist das Dümme was es gibt. Die fallen europäisch auf die Nase und das weiß auch die CDU. Und wenn die kommen sollte, dann ist der Verkehr zwischen Bruchsal und Karlsruhe oder Karlsruhe und Mannheim, der auf der Autobahn abgewickelt wird wieder in unseren Dörfern. Absolute Dummheit. Aber das ist eben die CSU. Eine Regionalpartei kriegt drei Minister. Na, im Bundestag hätten sie gerade die fünf Prozent überschritten, wenn sie alleine kandidieren würden.

Ich seh das alles vor der Haustüre auch, aber ich weiß was ein Verkehrswegeplan ist. Bis da alle Wünsche berücksichtigt werden, und bis das auf Landesebene koordiniert wird und bis es in Berlin abgesegnet ist, das dauert. Ich hab um die Umgehungsstraße von Wössingen, die hab ich durchgesetzt gegen den Will.. nicht gegen den Willen, aber mit Schwierigkeiten des damaligen Bürgermeisters. Zum Beispiel hat der gesagt: ja aber dann krieg ich den Knick im Tunnel in Wössingen nicht weg. Da hab ich gesagt der wird auch begradigt. Nein, sagt er, zwei Projekte haben die mir im Straßenbau abgesagt, geht nicht. Ich sag Dummheit: ich sags Ihnen, und die Umgehungsstraße ist da und das ist auch begradigt worden, da wo der Sportplatz ist.

Oder die Umgehung in Bretten Richtung Flehingen hab ich alles schon zustimmend gehabt, aber dann kamen große Fachleute in Bretten mit einer Umgehungsstraße beim Schwimmbad, oder Trassenerfinder von Paul Metzger bis zum Landtagsabgeordneten Wirth.. Ich war fast durch, ich hab's schriftlich aus dem Verkehrsministerium gehabt. Jetzt gibt es die Straße, aber das hätten wir auch viel früher haben können, aber jeder hat so seine Problemchen... ich seh das immer im großen Zusammenhang.

Spricht's schulterzuckend und bedankt sich für das Interview. Wir haben uns zu bedanken, Herr Seefeld! Ein herzliches Dankeschön!!

Dann fügt er noch schnell hinzu: „Ich möchte nicht vergessen mich bei meiner Familie und meinen verstorbenen Eltern zu bedanken, die mir mit viel Unterstützung und Verständnis bei meinen Aufgaben und Funktionen geholfen haben. Ohne sie hätte ich das alles nicht erreichen können. Mein Dank gilt natürlich auch den vielen Mitgliedern meiner Partei, die mich nominiert und mir bei den Wahlkämpfen geholfen haben und natürlich allen Frauen und Männern die der SPD und mir bei den Wahlen Ihr Vertrauen geschenkt und uns gewählt haben“.